

# Saale-Zeitung.

Hundertvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 60 getragene Solennelle oder deren Raum mit 80 Bfg., welche aus Halle mit 20 Bfg. berechnet und in untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Resten bis zum 31. Bfg. für Halle, auswärts 1 M.

Ercheim täglich dreimal, Sonntags und Feiertagen einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, G. Straußbachstr. 17; Neben-Geschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei zweimonatlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Soll manchen eingetragene Manuskripte nicht ohne Gewähr übernehmen. Wandrad nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg.“ gestattet.

Versprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnenten-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 188.

Halle a. S., Sonnabend, den 22. April.

1911.

## Neues von und über Bismarck.

Nachdem zwei von Heinrich von Poshingner und Josef Roth unternommene Versuche, ein regelmäßig erscheinendes Jahrbuch als Mittelpunkt aller Forschungen zur Geschichte Bismarcks zu begründen, nach dem Verlaufe mehrerer Jahre sich als erfolglos erwiesen haben, tritt der unerwartete und treffliche Bismarck-Forscher Heinrich v. Poshingner jetzt mit einem „Neuen Bismarck-Jahrbuch“ hervor, das dem gleichen Zweck gewidmet und dessen Bestand gefestigt ist. Der erste Band dieses neuen Bismarck-Jahrbuchs, dessen Verlag Karl Rakegen in Wien übernommen hat, gelang in einiger Zeit zur Ausgabe, und er ist, wie die uns vorliegenden Auszüge zeigen, allerdings von großem Reichtum und Werte des Inhalts. Er bringt u. a. aus einem lange verloren geglaubten Manuskript eine Reihe von wertvollen Mitteilungen über die Beziehungen Bismarcks zu dem Eisenbahnbauwesen, die dem reichen Bilde der Lebensfähigkeit des großen Mannes wieder einen neuen Zug hinzufügen. Dazu gefügt sind eine Fülle verschiedenartiger neuer Mitteilungen über Bismarcks Leben, Persönlichkeit und Beziehungen, die das lebhafteste Interesse zu erwecken geeignet sind. Wir verdanken es der Freundlichkeit des Verlages, daß wir bereits heute einige interessante Abschnitte aus diesem neuen Bismarck-Jahrbuch mitteilen können, die auf neuem, von Heinrich v. Poshingner gesammeltem Materiale beruhen und teils der politischen Tätigkeit Bismarcks, teils seiner menschlichen Persönlichkeit gelten.

### Erinnerungen an den Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses.

Am 21. August 1879 war Fürst Bismarck mit seinem jüngsten Sohne Wilhelm in Gastein eingetroffen. Auf den gewöhnlichen Spaziergängen ließ er sich diesmal nur wenig sehen und Eingeweihte munkelten, er sei höchst aufgeleitet. Man habe eine Sache an ihn herangebracht, welche der Kaiserminister hätte erledigen können, und dann wurde ihm die auswärtige Politik ernstlich Sorgen. Eine Besichtigung erlebte man in dem am 27. August erfolgten, ganz unerwarteten, auf eine Einladung Bismarcks zurückzuführenden Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren Grafen Andrássy, den die Kurzüge übrigens kaum zu sehen bekamen, da er während seines zweiwöchigen Aufenthaltes in Gastein die meiste Zeit in der Gesellschaft Bismarcks verbrachte. Es mußte etwas Ungewöhnliches zwischen den beiden Staatsmännern verhandelt werden, wenigstens war das Kaiserliche Telegraphenamt in Gastein an den beiden Tagen durch die Regierungskorrespondenz so sehr in Anspruch genommen, daß es keine Privatbesprechungen beförderte. Der Gegenstand, der die beiden Staatsmänner so intensiv beschäftigte, war die seit kurzem erfolgte, völlige Veränderung der Politik Rußlands gegenüber Deutschland. „An Stelle der alten Freundschaft“ — so etwa argumentierte Bismarck nach den uns vorliegenden Quellen seinen österreichisch-ungarischen Kollegen gegenüber — „ist Eifersucht und Mißtrauen getreten. Gortschakow hat den Anfang gemacht, Kaiser Nikolaus II. dem Kriegsminister Miljutin folgen, jetzt das Werk fort. Die Dislokation der russischen Truppen an unserer Grenze hat geradezu einen bedrohlichen Charakter angenommen. Von der Offize bis Warschau stehen auf einem neuen ausgebeuteten Raum fünf vollständige Kavalleriebrigaden auf Kriegsfuß mit zugehöriger Feldartillerie. Wir haben Vorstellungen gemacht und Aufforderungen verlangt, man hat abgelenket, daß Vorbereitungen getroffen würden, sie aber denselben Zweck weiter betrieben. Es werden Aushebungen vorgenommen, wie am Vorabend eines Krieges, und man könnte sagen, daß alles in Hinblick auf ein rasches Einrücken in unsere östlichen Provinzen angelegt ist. In Verbindung mit diesen formidablen Vorbereitungen ist von Seiten der russischen Presse ein bestiger Selbstzug gegen Deutschland eröffnet worden. Wir haben darüber Klage geführt, Gortschakow bezeichnete sie als „imaginäre Beschwerden“. Rußland hat sich nach allen Seiten um Bundesgenossen gegen uns umgesehen, es hat in Frankreich wegen einer Allianz angeknöpft, auch in Italien sondiert, mit dem Ergebnis, daß dort kein Partisan zu bekommen sei. Auf den Kaiser Alexander, der jetzt einem gesteigerten Cäsarismus huldigt und ganz unter dem Einflusse der Generale sowie der panslawistischen Agitation steht, ist kein Verlaß mehr. Er hat bereits seit einiger Zeit unser Botschafter in Petersburg gegenüber eine drohende Sprache geführt und in einem eingehenden Schreiben an den Kaiser Wilhelm gesagt, es könne so nicht fortgehen, daß Deutschland in den orientalischen Kommissionen mit Oesterreich stimme. Es könne dies die desaströsesten Folgen haben. Ich bin der Meinung, daß wir den russischen Hochmut nicht länger ertragen dürfen, und wenn wir zu optieren haben, so optiere ich für Oesterreich.“ Und a. s. o. machte darauf geltend, daß sich Oesterreich-Ungarn in einer fast analogen Lage befinde. Eine ähnliche militärische, russische Organisation wie die an der deutschen

Grenze bedrohe seit dem Monat Juni die österreichische Grenze. Von Galizien bis zur Bukowina sei eine starke Truppenmacht zusammengezogen, bestehend aus 150 Bataill. Infanterie, 80 Schwad. Kavallerie und 220 Bepannten, mit Munition versehenen Geschützen. „Wie bei Ghena, scheint alles vorbereitet, um auf das erste Signal in unser Gebiet einzurücken. Oesterreich wird gegenüber diesen russischen Bedrohungen gleichfalls nicht allein bleiben können, und ich schreibe daraus die Folgerung: gegen ein russisch-französisches Bündnis, das nun doch einmal in der Luft liegt, ist der natürlichste Gegenzug ein österreichisch-deutsches.“

Bismarck: „Stehen die beiden großen Nachbarmächte, die eine Streitmacht von zwei Millionen Kämpfern in das Feld stellen können, zusammen, so haben sie niemand zu fürchten. Auch handelt es sich nicht darum, aggressiv gegen Rußland vorzugehen.“

Andrássy: „Es handelt sich lediglich um ein defensives Bündnis gegen einen russischen Angriff auf einen von beiden Teilen und ich möchte um keinen Preis einwilligen, daß im Falle eines deutsch-französischen Krieges Oesterreich-Ungarn intercedieren sollte.“

„Ich bin allerdings dafür, das Bündnis auch auf andere als einen russischen Angriff auszuweiten.“

Schließlich einigte man sich auf ein Schutz- und Trutzbündnis nach jeder Richtung, ohne Kennung Rußlands, wobei aber der Sachlage nach Rußland gemeint war. Ein öffentliches Bündnis, wie Bismarck es im Auge hatte, war in den Augen Andrássys eine Provokation, weil es nicht bloß den Schutz gegen eine russische Aktion, die ja auch ausbleiben konnte, enthalte, sondern die Isolierung Rußlands konstatieren würde, was der friedlichen Strömung in Petersburg kaum zufallen konnte würde.

Am 28. August hatten Bismarck und Andrássy die Frage nach allen Seiten ventiliert, und beide Staatsmänner kamen leicht zu einer vorläufigen Verständigung, deren strenge Geheimhaltung sie sich sicherten. Bismarck befehligte sich vor, den Kaiser Wilhelm um die Ermächtigung zu bitten, auf der Rückreise von Gastein in Wien mit Andrássy das Bündnis weiter zu erörtern, wogegen Andrássy erklärte, bis zur Erledigung dieser wichtigen Frage noch im Amte bleiben zu wollen.

Am 21. September traf Bismarck in Wien ein und verhandelte dort mit Andrássy bis zum 24. September, an welchem Tage in Schönbrunn im sogenannten „Stöckelgebäude“ der Entwurf des Vertrages unterzeichnet wurde, der die letzte auswärtige Episode Oesterreichs beherrschte und dem Ausgange des bosnischen Intermezzos zugute gekommen ist.

## Deutsches Reich.

### Der Wahltermin des neuen Reichstages.

M. p. Die in der Presse ausgeprophete Begegnung eines „konstitutionellen Vakuum“ und einer reichstaglosen Zeit für einige 1912er Monate darf durch die anscheinend endgültig gefasste Entschliessung der Regierung als gegenstandslos bezeichnet werden, daß nämlich der 25. Januar n. J. als der Wahltag des neuen Reichsparlamentes akzeptiert ist. — So wenigstens ist die „Mil.-pol. Korrespondenz“ von einer Stelle informiert worden, die sich stets fröhlichst als gut unterrichtet erwies hat. — Zur Unterstützung dieser Angabe ist auf die Gepflogenheit früherer Wahlen hingewiesen worden, wo auf Grund des Artikels 24 der Reichsverfassung (und des ähnlichen Kommentars dazu) der Wahltermin genau fünf Jahre nach dem letzten angelegt worden ist. Nur im Jahre 1881 wurde von diesem Brauch abgegangen.

Die Wahl des 25. Januar würde des weiteren die Möglichkeit der vor Wochenfrist ausgeprochenen Erwerbung befähigen, daß der Reichstag erst am 24. Januar sein natürliches Ende finden wird.

### Civis germanus sum!

□ In der Reichstags-Sitzung vom 30. März d. J. hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes festgestellt, daß wegen der Eigentums- und Rechtsverletzung gegen einen Deutschen in Oporto in „freundschafflicher und auch in energischer Weise“ bis dahin erfolglos amtliche Vorstellungen in Portugal erhoben worden seien, so daß dem Reich jetzt nichts übrig bliebe, als in „Erwägungen wegen anderer Maßregeln einzutreten, um unserem Untertan zu seinem Rechte zu verhelfen“. Diese entschiedene Sprache hat zunächst den Erfolg gehabt, daß von der provisorischen Regierung in Oporto die Uebereignung des Falles an ein Schiedsgericht angeboten wurde. Hierzu hat Herr v. Aderlin-Waechter unter der Bedingung seine Zustimmung gegeben, daß der geschädigte deutsche Landmann zuerst in seinen alten Besitzstand einzutreten ist, dann der Verurteilung eines schiedsgerichtlichen Urteils nichts mehr im Wege stehen soll.

### Die Homogenität.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: „Wir sind bereits den falschen Gerüchten entgegengetreten, die von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichstagsler und dem Staatssekretär des Innern wegen der elsäß-lothringischen Frage wissen wollten. Wir möchten aber noch ausdrücklich feststellen, daß der Reichstagsler und der Staatssekretär Delbrück, wie dies auch in aller unterrichteten Kreise bekannt ist, in dieser Sache sich von Anfang an in voller Uebereinstimmung befunden und handelt haben. Darin hat sich nichts geändert. Ist schon die Annahme grundfalsch, der Reichstagsler könnte in einem Scheitern der Vorlage für sich einen Anlaß zum Rücktritt sehen, so ist es geradezu böswillig, ihm unterzuschleien, er würde in diesem Falle einen Mitarbeiter zum Sündenbock machen, der sich mit allen Kräften für das glückliche Gelingen des wichtigen Wertes bemüht.“

### Weiteres von den „fetten Pfändern“.

Die „Nationalist. Corr.“ schreibt: Das Wort von den „fetten Pfändern“, welche die Sozialdemokratie ihren Parteimitgliedern in den Beamtenstellen der Ortskrankenkassen jahrhundertlang zu sichern gemußt hat, liegt der sozialdemokratischen Presse hart und unerbötlich im Magen. Daß es sich hierbei aber nicht um vereinzelte oder vorübergehende Mißbräue, sondern um ein förmliches System handelt, bei welchem selbst sachgemäß ausgebildete Sozialdemokraten ausgeschlossen wurden, um verlogenen Bedürfnissen „Genossen“ aus anderen Berufen, die von Bureaukrant und Kassenverwaltung nichts verstanden, die Brotstulle zu sichern, zeigt u. a. ein Vorgang aus dem Jahre 1908, den wir dem „Vorwärts“ in das leider so schwache Gedächtnis zurückrufen möchten. In diesem Jahre wurde im „Gewerbetreibenden Zentralorgan des Verbandes der deutschen Gewerbetreibenden, ein verlangendes Schreiben abgedruckt, das der Sozialdemokratie „Centralrat“ der Bureauangestellten in Berlin“ an die Vorstände der Berliner Krankenkassen gerichtet hat, und in dem es heißt:

„Während der letzten Monate sind bei einigen Kassen leider unter Ignorierung unserer Arbeitssachverständigen eine ganze Anzahl Kassenbeamte eingestellt worden, die sämtlich nicht Bureauarbeiter sind, sondern allen möglichen Berufen entstammen. Wir haben gewiß nichts dagegen und erkennen es als durchaus berechtigt an (!), wenn Angehörige anderer Berufe, die insolge ihres agitatorischen Eintretens für ihre Organisation profitlos geworden sind, in den von Arbeitern (?) verwalteten Kassen eine Anstellung finden; entschieden verurteilen müssen wir aber, hiesig wo beruflichen wie gesellschaftlichen Standpunkt aus, die Praxis, unter allen Umständen Angehörige aus anderen Berufen anzustellen. Es ist mehrfach vorgekommen, daß Leute, die in ihrem Beruf eine gute Zeitleistung hatten, diese ausgaben, um Kassenbeamte zu werden, obgleich es mit ihren erforderlichen Fähigkeiten schlecht bestellt war, während diejenigen, die vermöge ihrer beruflichen Ausbildung Anspruch auf eine solche Stellung erheben können, trotz ihres Ansehens nicht auf eine solche Stellung zu kommen vermochten. Eine harte Gemeinwohlthat würde sich so etwas nicht gefallen lassen. Wir bitten Sie deshalb dringend, in Zukunft bei Bestellung etwaiger Beamten in Ihrer Bemerkung die von uns angeführten Gesichtspunkte berücksichtigen zu wollen.“

„Wir“, so fügt das erwähnte Blatt hinzu, „die sozialdemokratische Presse auch jetzt noch den Mut finden, zu bestreiten, daß die Ortskrankenkassen ihre Beamtenstellen den Parteiorganisatoren geben, die zum Teil keinen Dunst haben von den Dingen, die sie als Beamte der Kasse leisten sollen?“

### Die Vernehmung des Pfarrers Jatho.

Die Vorunteruchung im Fall Jatho ist mit der am Freitag erfolgten Vernehmung des Pfarrers Jatho vor dem Evangelischen Obergericht noch nicht abgeschlossen. Auf Grund des über diese erste Vernehmung aufgenommenen Protokolls, das in einer Abschrift dem Pfarrer Jatho zugestellt wird, kann dieser eine Reihe von Antworten zur „Hauptverhandlung“ liefern. Pfarrer Jatho wird denn auch nach Rücksprache mit mehreren angesehenen Mitgliedern seiner Gemeinde von diesem ihm geleglich zuteilenden Mittel Gebrauch machen. Worauf sich diese Anträge beziehen und wie sie formuliert sein werden, kann man heute noch nicht sagen.

Auf der anderen Seite dürfte aber auch der Evangelische Obergericht die Vorunteruchung noch weiter ausdehnen und zu den vom Pfarrer Jatho abgegebenen Erklärungen Aussagen aus Köln vernehmen. Das gefamte Material der Vorunteruchung wird jedoch dem Präsidenten des Evangelischen Obergerichtsrats, Dr. Bobo Voigts, zugestellt, der die Einberufung des Spruchkollegiums anordnet. Die Verhandlung vor dem Spruchkollegium, das übrigens bei dem „Fall Jatho“ zum erstmalig in Aktion tritt, dürfte gegen Ende des nächsten Monats stattfinden.

### Die Vera der Abtreueklagen

Man hat in Preußen wieder recht lebendig werden zu wollen. Nachdem die Disziplinierung des Lehrers Stark in Rommern hatgefunden hat, wird jetzt von einer Nichtbefähigung zum Gemeinstdirektor erzählt, die den der fortschrittlichen Volkspartei angehörenden Professor Schmidt in Jüterburg betroffen hat. Er war zum Direktor des Königl. Gymnasiums in Othredo berufen worden, aber der Kultusminister verlagte ihn die Befähigung. Man dürfte kaum schätzen, wenn man auch hier politische Motive als die treibende Kraft der Abtreueklagen an-

\*) Nachdruck verboten.





des Kaisers bei der Gräfin Czirach. Auch die Reise nach Sudapest bleibt bestehen, da auf eine baldige Behebung des unbedeutenden Schnupfens gehofft wird.

### Wittentat.

Aus Sofia wird gemeldet: Die hiesige englische Konsul E. Hardie möchte gern einen Spazierritt außerhalb der Stadt. Umwett der Ministerkammer kamen mehrere Beamten in einem Wagen daher und feuerten auf die Beamten zahlreiche Revolverkugeln ab, von denen keiner traf. Der Konjul gab seinem Pferd die Sporen und jagte davon. Später gelang es, einen der Wittentat in der Person eines 20jährigen Burjaken festzunehmen.

### Kleine Tagesnachrichten.

**Hill und die Kalifate.**  
Aus Remoy wird gemeldet: In der Annahme, daß Hill's Rücktritt auf die Kalifate zurückzuführen sei, legten die Repräsentanten Lever für Elisabetha und Franziska für Georgia eine Resolution vor, in der Präsident Taft über die Aufgabe des Rücktritts Hill's um Aufklärung ersucht wird.

**Das bünliche Königspar in Nizza.**  
Aus Nizza wird gemeldet: Das bünliche Königspar ist in Begleitung seiner 3 Kinder hier eingetroffen. Der König reist infolge eines unter dem Namen eines Grafen Kronberg. Das Königspar genießt einen Monat in Nizza zu verweilen.

## Provinzial-Nachrichten.

### Einweihung des neuen Seminargebäudes.

# Cisleben, 22. April. Vom prächtigsten Wetter begünstigt, fand gestern mittag 12 Uhr die Einweihung des neuen königlichen Lehrseminars statt. Sie wurde am Donnerstag abend durch einen wohlgeordneten Fackelzug der Seminaristen und Präparanden vom alten zum neuen Seminargebäude eingeleitet.

Das neue, umfangreiche Gebäude befindet sich in der Nähe des Schlosses, in schöner Lage der Stadt, umgeben vom Gedächtnis- und herrlichen Promenaden. Es bietet nicht nur dem Seminar, sondern auch der Präparandenanstalt und einer mehr- und einflügeligen Lebensschule, sowie dem Kastellan genügend Raum. Neben dem schmalen Seminargebäude erhebt sich, damit verbunden, ein Wohnhaus. Es enthält die Direktion und 2 Lehrerwohnungen. Westlich dieser beiden Hauptgebäude befindet sich die Turnhalle, daran schließen sich Turn- und Spielplätze und umfangreiche Gartenanlagen. Alle diese anheimelnden Räume zeigen auf hygienischem und künstlerischem Gebiete die modernsten Errungenschaften.

Das Fest wurde durch den Gesang des Seminarchors: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ eingeleitet. Nach dem Preisgesang des Herrn Generalinspektors Dr. Jacobi und der Motette „Herr unser Herrscher“ gab der allerbiederste Herr Seminarlehrer Dr. Wendt zunächst einen geschichtlichen Ueberblick der Entwicklung des Seminars. Es ist aus dem Chorus musicus, dem Sängerkorps des Gymnasiums, hervorgegangen. 1824 erhielt es als Neben-Seminar sein 1. Heim, die Zöglinge hatten die Kränzung am Haupt-Seminar in Weiskirchen abzuwarten. Zum Hauptseminar wurde es erst 1838 erhoben, und erhielt das an der hohen Gebirgs Seite 1420 unter dem Namen „Synodsbühl“ erwähnte Gebäude, das 1842 als Seminar eingeweiht wurde. Zu der Einweihung des nunmehrigen Gebäudes hatten sich hohe Gäste und außerordentlich viel ehemalige Zöglinge versammelt; wir nennen von ersteren Oberpräsident v. Hegel, Geh. Reg.-Rat Dr. D. Fries-Salle a. S., Seminarlehrer Dr. Eide-Wiesenburg, Sem.-Dirigent Gallings-Aphersleben, von letzteren Prof. Dr. Schmell-Heiberg u. a. Die Festlichkeiten fanden durch ein Festmahl im „Wiesenhause“ und durch einen Ball in der „Terrasse“ ihren Abschluß.

### Frühlingsmesser am Broden.

Wie im letzten Bericht schon erwähnt, hält das praktische Frühlingsmesser auf dem Broden fortgesetzt an. Die Witterung der letzten Tage stand unter der Herrschaft eines Gebietes hohen Luftdruckes und dementsprechend waren höhere Temperaturen, eine geringere relative Feuchtigkeit, leichte Luftbewegung und mäßige Bewölkung zu verzeichnen. In West- und Süddeutschland, wo die Erwärmung in den letzten Tagen noch stärker war als im mittleren Norddeutschland, ist es gestern zu den ersten Ge-

wittern gekommen, welche überall etwas Abkühlung gebracht haben.

Der gestrige Tag war als außerordentlich günstig zu bezeichnen; klare Luft, großartige Fernsicht, schwache Bewölkung, dabei ein leichter Wind aus nordwestlicher Richtung; infolgedessen erreichte das Maximum am 20. nur 8 Grad Wärme. Wenn auch der intensive Sonnenschein seit Anfang der Woche gehörig mit der noch vorhandenen Schneedecke aufgeräumt hat, so dürfte doch vor Mitte Mai das Brodengebiet nicht schneefrei werden. Gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr trat hier plötzlich schwacher Regen bei 7 Grad Wärme ein, der bestimmt von einem sehr weit entfernten Meeressturm herrührt. Heute 11 Uhr vorm. Barometerstand 675 Millimeter (steigend), Temperatur 7,3 Grad Wärme, schwacher Südwest, Stärke 2, aber im Osten und Süden lagern starke Dunstschichten. — Nach der Wetterlage zu urteilen, haben wir teils heiteres, teils wolfiges Wetter ohne Niederschläge zu erwarten. Meteor.-Teilung vorhanden.

### Personalien in der Provinz.

Der Regierungsrat Dr. Saaje in Magdeburg ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses in Magdeburg, der Regierungsassessor Dr. Dittich in Magdeburg zum Stellvertreter des zweiten Mitgliedes des Bezirksausschusses in Magdeburg, der Oberregierungsrat Graf Blüthner in Halle zum Stellvertreter des Stellvertreters des Regierungspräsidenten im Bezirksausschuss in Magdeburg ernannt worden. Ferner ist zur Beaufsichtigung im Staats-eisenbahndienst einberufen der Regierungsbaumeister Jentner bei der Eisenbahndirektion zu Erfurt.

-d- Seeden, 21. April. (Die Kirchengemeinde Trotha) beschäftigt, den dicht vor unserem Dorfe liegenden Pfarrteich von der Stadt Halle mit Wäse und Müll zufüllen zu lassen. Dadurch befehligt unsere Gemeinde allerletts Befehlungen, weshalb Herr Generalleutnant v. Wagenselt als Befehliger der „Herrschaft Seeden“ bei der Regierung Einspruch gegen die Zufüllung erhoben hat. Gestern fand nun in Gegenwart der Kirchenvorstandesmitglieder beider Gemeinden und Vertretern der Regierung und des Konsistoriums ein Vorkonferenz, in dem die Befehlgebühren des Herrn v. W. gerührt werden sollten. Von dem Ergebnisse dieses Termins wird es abhängen, ob der Teich zugefüllt wird oder nicht.

Dieskau, 21. April. (Kampf im Tierleben.) Eine Krähe hatte auf einem Ackergrundstück hier einen Sack junger Hühner ausgehört und schickte sich an, eines der jungen Lierchen zu entführen. Der alte Hahn, welcher von einiger Entfernung die Gefahr, in der seine Jungen schwebten, wahrgenommen hatte, sprang in Sätzen herbei und attackierte den Räuber, wobei er sogar Sprünge in die Luft riskierte. Die Krähe mußte hierdurch von ihrem Vorhaben abstehen. Eine zweite Krähe, welche den ganzen Vorgang beobachtet hatte, kam ihrer Partnerin zu Hilfe und beide erneuerten nun den Angriff. Obwohl nun der Hahn bald auf den einen, bald auf den anderen Räuber losging, fiel ihnen doch schließlich eines der jungen Hühner zum Opfer.

Oendorf, 21. April. (Erhängt) hat sich in seiner Wohnung hier der Einmohner Th. Der Bestrebte hinterließ eine Witwe und vier Kinder. Die Motive, welche zur unglückseligen Tat führten, entziehen sich näherer Kenntnis.

Rahstig, 21. April. (Wichtiges Geschehen.) Die von Herrn Bäckermeister Geese hier innegehabte Bäckerei geht in andere Hände über, indem ein Bäckereimeister aus Merseburg dieselbe schon in nächster Zeit übernehmen wird.

Schönau, 21. April. (Waldbrand.) Ebenfalls durch unachtsames Raucherwerk eines Fremden Streichholzes geriet in den hiesigen Waldungen in der Nähe einer jungen Schonung das Unterholz in Brand. Das bürre Gras hoch reichliche Nachruhm, so daß bald ein größerer Komplex in Flammen stand. Dem Brande konnte bald Einhalt getan werden, doch sind annähernd drei Morgen zerstört worden.

Gohlisch b. Merseburg, 21. April. (Gerettet.) Durch gelinde Hilfeleistung von Kindern wurde am dritten Feiertage abends im Kuhstall des Herrn S. hier ein auswärtiger Verein, welcher zum Besuch wollte, erlöset. In der Kinderstube war eine Petroleumlampe explodiert und hatte einen Stuhl, welcher den Ausgange versperrte, in Flammen gesetzt und auch der Fußboden brannte lichterloh. Dem Befreier und Vereinsmitgliedern gelang es, durch Ueberwinden von Sachen das Feuer zu erlöschen und ein acht- und sechsjähriges Kind vor dem Flammebrande zu retten.

Jöhndorf b. Dürrenberg, 21. April. (Sommerfieber gefallen.) Der Landwirt J. hier hatte das Unglück, von einem

mit Stroh beladenen Wagen herabzufallen und sich außer einem Bruch des Rippenbeines noch eine Schulterverrenkung zuzuziehen.

Greßbrentha, 21. April. (Bühnenbühnen.) Der Rothweizenfabrik des Herrn Saalberg stellten Diebe mächtige Diebstahls einen Besuch ab, schalteten an Ort und Stelle eine größere Anzahl Hühner und Hühner ab und entwendeten dieselben. Die Diebe konnten auch leider durch den verordneten Polizeihund nicht ermittelt werden, da die Spur zu spät verfolgt wurde.

Freysburg a. U., 21. April. (Obsthandlung.) An den Osterfeiertagen waren aus Berlin, Hamburg, Leipzig, Magdeburg eine Anzahl Obst-Großhandlung hier eingetroffen, um den Willen der Obstbäume hiesiger Gegend zu besichtigen, dabei wurde festgestellt, daß bereits die Äpfel eine sehr gute, süßliche und kernlos eine gute, Birnen eine Mittel-, Äpfel und Pfäumen eine schwache Mittlerezeit verzeihen. Nach der Mitte denken diese Herren in verstärkter Anzahl wiederzukommen, dabei auch das Saale- und obere Anhaltsthal zu bereisen, um, wenn möglich, seine Abschlüsse im Obstverkauf zu machen, oder Ankaufstellen für frisches Obst einzurichten.

### Bäder und Kurorte.

Bad Eger. Im vergangnen Winter haben die Promenaden am Gönzelsberg eine bedeutende Vergrößerung erfahren, die Kurwege für Bergsträße oberhalb des herrlich gelegenen König Albert-Parkes sind vermehrt und mit weiteren Lebungs- und Ruhestationen ausgestattet worden. Ganz Herorragendes wurde aber in dem Bau eines Naturbades geschaffen, das beim Ambergspielplatz oberhalb der Waldquelle angelegt wurde, 4000 Personen Platz bieten und am 9. Juli mit der Auführung des Spiels „Hermann und Dorothea“ zum ersten Male in Gebrauch genommen werden soll. Hierzu wird ein großer Zug von Fremden erwartet, nachdem nun einwandfrei festgestellt werden ist, daß der Scharlach für diese lokale der wasserreichen Dichtungen an seinem anderen Orte wie in Bad Eger und dem benachbarten Scharlachdorf zu suchen ist.

Das Eisenmoorbad Schmiedeberg, Bez. Halle, eins der bedeutendsten Bäder für Gicht, Rheumatismus und Frauenleiden, kann bislang mit seinem beständigen Besuche sehr zufrieden sein. Die Neuanlagen einer hervorragenden Wasserleitung, sowie die entzückende Ausschmückung der Kuranlagen und die Errichtung zweier herrlicher in und am Bade gelegenen Ausflugssterne werden dem geschätzten Badeorte zahlreiche weitere Kurgäste zuführen.

Karlsbad. Die neueste Kurliste weist 1867 Kurgäste auf.

### Meteorologische Station.

	21. April 9 Uhr abends	22. April 7 Uhr morgens
Barometer Minimum	767,9	768,4
Thermometer Celsius	13,8	14,0
Nel. Feuchtigkeit	62%	62%
Wind	SWB1	SWB1
Maximum der Temperatur am 21. April: 19,9°C		
Minimum der Temperatur am 21. April am 2. April: 10,0°C		
Niederschlag am 21. April 7 Uhr morgens: 0,0 mm.		

### Wetter-Aussichten.

- 23. April: Wolfig mit Sonnenschein, normale Wärme.
- 24. April: Weich heiter, warmer, reichlicher Regenfälle.
- 25. April: Heiter bei Wolkenzug, warm, schwül.
- 26. April: Bewölkt, teils Sonnenschein, schwül, warme Luft.

### Wetter: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerich, Sandel; Eugen Brinmann; für Ausland und Veste Nachrichten: Karl Weikner; Heilbrunn, Vermischtes um: Martin Suchtmann; für den Inlandteil: Albert Bartsch, Druck und Verlag von Otto Hendel, Schmück in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Sie geht kaput und muß in Neben gefallen. Ihre gute, wertvolle Waare, wenn sie fortwährend unpaßig wird mit modernen Chemikalien, den vielgeprobten Saubermitteln. Bei den ersten nach Wässern merken Sie vielleicht noch nichts, aber wenn später bald das Gewebe vollständig ausgebleicht und die Gestalt der Faser dahin ist, dann ist es zu spät! Deshalb besitzten überlat, ob es nicht zweckmäßiger ist, mit altbewährten waldschonenden Seifen-Substanzen zu waschen, so z. B. mit Uhu!

# Das Neueste in Waschestoffen.

<b>Mousseline</b> imitiert grosse Farben-Auswahl in apartere neuer Ausmusterung, wie: Bordüren, Streifen, Tupfen Mtr. 75 88 93 55 48 35 33 28 <b>25 Pf.</b>	<b>Kleider-Leinen</b> halb-u. reinleines Gewebe, stark u. feinlich, stumpf u. glanzend-Appretur, grosse Farben- u. Muster-Auswahl, Streifen, Bordüren, etc. M. 105 110 135 155 115 90 85 75 <b>65 Pf.</b>	<b>Satin Liberty</b> seidenglanzendes, weichfallendes Gewebe, Ersatz für Seidentoulard, in modernsten Farben und Ausmusterung, 70/75 cm breit Meter 145 135 120 115 95 <b>75 Pf.</b>	<b>Woll-Mousseline</b> aparte Neuheiten, einfarb. m. breit, türkischen Bordüren u. Tupfen, für Kimono-Blusen geeignet, feiner grosse Ausmusterung für Kleider, 70/80 cm breit Mtr. 150 140 135 115 105 90 85 <b>85 Pf.</b>	<b>Wasch-Voile</b> klares, waschbares Gewebe, leicht u. angenehm im Tragen, 68/70 cm breit, grosse Farben- u. Muster-Auswahl, einfarb., Bordüren u. türkische Muster Meter 1,50 1,25 <b>1 05</b>
--	---	--	--	--

## Gelegenheitskauf. Kleider - Zephyr in grossen Farben - Sortiment, entzückende Streifen für Kleider und Blusen **28** Pf.

<b>Halbfertige Blusen</b> aus etiben Woll-Mousseline mit reicher Seiden-Stickerei. Stück 6,50, 5,50, 4,50, 4,00, 2,75, 2,50, <b>2 35</b> M.	<b>Wasch-Unterröcke</b> in grosser Muster- und Farben-Auswahl, vorzüglich in der Waache, prima Zephyr-Leinen Stück 4,25 3,25 2,90 2,50 2,00 1,85 <b>1 60</b> M.	<b>Halbfertige Blusen</b> aus indisch Mull und Batist mit reicher Schweizer Stickerei, elegantester Ausführung Stück 6,90 6,50 5,50 5,00 3,90 3,50 2,95 2,25 1,95 1,75 1,35 1,10 86 <b>88</b> Pf.
---	---	---

# Geschäftshaus J. LEWIN Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.



Wer probt,  
der lobt  
meine abwaschbare  
**Dauer-  
wäsche.**

Preisliste gratis.  
"Atlas"  
Versandhaus für Dauerwäsche.  
**C. Klappenbach,**  
Gr. Ulrichstr. 41.

**Verbandstoffe,**  
Binden, Bandagen,  
Bruchbänder,  
Leibbinden, Irrigator etc.  
taufen Sie gut und  
preiswert bei  
**C. Klappenbach,**  
Gr. Ulrichstr. 41.

**Für Bruchleidende!**

Verbandstoffe  
BRUCHBÄNDER

Anerkannt bestes und sicherstes  
Band der Welt! Keine Ver-  
stärkung, kein Druck im Rücken,  
kein Schneiden mehr. Garantie  
für mehrere, dauernden Sitz! Zu  
haben bei **C. Klappenbach,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.

von 4 Zent. an.

**Spülapparate**  
aller Art. Zu allen Spülungen  
benutzend man **Cynin.**  
Katalog gratis, franco, verschlossen.  
**Halle a. S.,**  
**C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41,**  
II. Eingang vom Saalberg,  
Telefon 2674.

von 2 Zent. an.

**Beinkranke**

**Gummi-Strümpfe,**  
Binden,  
Plattfuß-Einlagen.  
**C. Klappenbach**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.

**Damenbinden**  
p. Ddb. 0,60, 0,75, 1.—  
und 1,20.  
Besondere Nr. 5 gratis.  
Verband u. Behebung  
dieser.  
**C. Klappenbach, Halle,**  
Gr. Ulrichstr. 41.

**Hygienische**  
Bedarfsartikel.  
Neuest. Katalog m. Empfehlung, viel Aerzte, Prof.  
u. Wunsch grat. franco u. verschl. **C. Klappen-  
bach, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41, Fern-2674**

**Gummiwaren-  
Versandhaus**  
**C. Klappenbach,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41  
Katalog gratis, franco,  
verschlossen,  
ohne Abben-  
vermerk.

**Marktaschen,**  
**Gummi-Tischdecken,**  
**Hosenträger,**  
**Wachstuchreste**  
— in bekannter guter Qualität. —  
**C. Klappenbach,**  
Halle, Gr. Ulrichstr. 41.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Burghardt & Becher**  
Leipzigerstr. 10. Mitgl. des Rab.-Spar-Vereins.  
Größtes Spezialgeschäft emaillierter Haus-  
und Küchengeräte.  
Glas, Porzellan, Steingut, Aluminium,  
Nickel- u. Luxuswaren.

**Bambus-Möbel.**

Stühle	3,95	2,95
Sessel	6,50	5,95
Tische	6,95	4,95
Bänke	11,50	
Hooker	2,75	1,95

**rot Korb-Möbel grün**

Stühle	5,50	4,95
Sessel	8,50	6,50
Tische	12,50	11,50
Bänke	13,50	12,50

**Klapp-Möbel.**

Stühle	3,95	2,95
Sessel	6,50	5,45
Tische	6,50	4,95
Bänke	7,50	5,95
Hooker	2,50	1,95

**Peddigrohr-Möbel.**

Sessel	12,50	10,50
Bänke	25,00	21,00
Tische	13,00	11,50

**Gold-Möbel m. Bezug**

Hooker, rund u. viereckig	95 Pf.
Tische	95 Pf.

**Eisen-Möbel.**

Stühle	2,25	1,95
Tische	6,25	4,75
Bänke	8,75	4,75
Sessel	6,25	4,95
Fußbänke	85 Pf.	

**Garten, Veranda,  
Balkon.**

**Markisen-Stoffe**

Markisen-C'per	kräftige Qualitäten in allen Streifenarten
Breite	100 cm 120 cm 140 cm
Meter	1,25 1,50 1,75

**Markisen-Dreil.** dauerhafte Ware glatt grau 120 cm breit **85 Pf.** Meter 1,25

**Garten-Tisch-Decken,**  
in vielen modernen Dessins  
19,00 bis 2,30 1,90 95 Pf.  
Künstlerdecken aparte Fantasie- u. 725 Blum.-Must. 8,00 b. J

Sieben erschienen:

**Die Marquise von Pompadour**

Roman von Mabel Wagnalls.  
Einzig berechnete Übersetzung von M. L. Müller.  
Preis eleg. brosch. 3 Mk., fein gebunden 4 Mk.

Nie wohl ist Ludwig XV. berühmteste Favoritin, diese besprechende Welt, dem selbst Voltare huldigen zu müssen glaubte, so geschickt und so geschichtlich tragend geschildert, wie in diesem Romane: in ihrer Liebe und all ihrem Haß, in ihrem Ehrgeiz und in ihrer Verschlagenheit lernen wir sie kennen. Der gewaltige Geist, der in dem zarten, geschmeidigen Körper der Pompadour wohnte, und der eine Zeitlang die Geschichte Frankreichs lenkte, wird uns hier von einem eigenartigen Gesichtspunkte aus gezeigt. — Neben ihr aber erweckt eine andere Persönlichkeit unser besonderes Interesse: Destine, die harmlos-unschuldige Klostersternin von Saint-Cyr, die durch einen eigentümlichen Vorfall mit der „grande Marquise“ bekannt geworden und durch sie auf die glatte Bahn des höfischen Lebens geraten ist. Dieses liebliche Mädchen bildet einen sonderbaren Kontrast zu den meisten Personen in der dumpfen Atmosphäre am Hofe Ludwigs XV. — „Wenn jemand glaubt“, sagt ein berühmter amerikanischer Kritiker, „daß er nun genug habe an historischen Romanen, dann nehme er die „Pompadour“ zur Hand, er wird bald anderen Sinnes werden.“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Waldsteins Pensionat und Erziehungs-Institut**  
für Schüler höherer Schulen  
Halle a. S., Bernburgerstr. 29 II. Fernsprecher 1293.  
Für Stadtachter auch Teilnahme an den tägl. Arbeits- und Nachhilfestunden.

**Waschgefäße,**  
beschaffen u. billig, größte Auswahl.  
Bücherei-Schülerhof I. direkt am Markt. 5%, Rabatt. Gegr. 1878.

Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

**SINGER Nähmaschinen**  
Echt nur zu haben bei der  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Leipzigerstr. 23 Halle a. S., Geiststr. 47.

**W. Zajicek,**  
Büchsenmachermeister,  
lebt königst. 5,  
am Reibtiger Turm.

Unser geehrte Kundenschaft erfahren wir ebenbürtig wie bringend, die kleinen Rabatmarken gegen größere Marken anzutauschen, da nur diejenigen in den durch die erforderliche Zahl von 50 resp. 25 Mark vollwertigen Büchern gegen den entsprechenden Betrag von 6 resp. 3 Mark eingetauscht werden.

An unseren sämtlichen Filialen, den sämtlichen Geschäften der Firma F. H. Krause und bei den Kutschern sind Bücher erhältlich und sind genannte Geschäfte angewiesen, den Umtausch der Marken zu vollziehen.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir angelegentlich unser aus garantiert reinem Roggenmehl hergestelltes  
**wohlgeschmeckendes Brot.**

**Gebrüder Schubert,**  
Fernsprecher 675, Dampfbrot-Fabrik, Merseburgerstr. 102.

**Es ist noch nicht zu spät!**  
**Köstritzer Schwarzbier**  
aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz erzielt wunderbare Erfolge.

**Unentbehrliches Nährmittel**  
für Blutmangel, Bleichsüchtige, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Rekonvaleszenten. Unentbehrliches Heilmittel für Nerven. Fragen Sie Ihren Arzt, jeder kennt es. Hoher Malzgehalt. Wenig Alkohol. Bester Hastrunk. Wohlbekommliches Kneipbier. Köstritzer Schwarzbier darf nicht mit den obengenannten, künstlich versüßten Malz- und ähnlichen Bieren verglichen werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert verschwindend ist, der fast nur durch den künstlichen Zuckerzusatz veranlaßt wird.

Verlangen Sie **echtes Köstritzer** bei Ihrem Kaufmann.

**„Triumph-Automat“,** Leipzigerstr. 85,  
H. Schröter, „Pelissier-Restaurant“,  
L. Schurig, „Waldkater“,  
J. Jesslich, „Heldenschlösschen“,  
H. Kunze, „Rastkeller“,  
H. Horn, Restaur. „Krappritz Wilhelm“,  
Halberstädterstr. 8,  
B. Möllers „Rosengarten“,  
K. Landmann, „Zum Adler“, Ammen-  
dorf,  
Franz Lotze, „Zur Krone“, Trotha,  
F. W. Rehnisch, Bernburgerstr. 5,  
L. Schönborn, Schurig's Garten.

**Aus-  
schank:**  
und noch zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**E. Lehmer, Generalvertreter,**  
Landsbergerstr. 7, Fernruf 238.

**Maimon-Tea,** ideales Hausmittel zur Blutreinigung, befeuchtet Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Gicht, Rheuma, Hautausschlag. Geb. 1,00 46 Hauptdepot: **Hörsingapotheke, Halle S., am Markt.**

Die Gebäude der früheren  
**Maschinenfabrik A. Wernicke, A.-G.,**  
Halle a. S., Merseburgerstr. 152,  
sind auf Abbruch sofort zu verkaufen.  
Befichtigung zu jeder Zeit. Be-  
dingungen auf Anfrage.  
**Wilhelm Breuer,**  
Halle a. S.,  
Merseburgerstr. 152.

**Madenwürmer**  
Springwürmer, auch die farbigen genannt, werden auch bei beständigem Fäulen befeuchtet durch den spezifisch wirksamen Nigella-wurmerzweig.

„Antiwurmer“. Drei genauer Stempel 1,20 46, bei Einl. von 1,40 46 franco.  
Verpackung: Dose, Glas, Blech, Eisen, Zinn, Kupfer, Messing, Nickel, Silber, Gold, etc.

Hauptdepot: **Hörsingapotheke, Halle S., am Markt.**